

Die Mauser der Köferinger Wildenten (Stockenten)

Tier- Dokumentation von Herbert Winkler Fotoautor, Tier- und Heimatfotograf

Am 25. Juni 2009 sind die Köferinger Wildenten, die sonst täglich am Auweiher, Schlossweiher und an der Pfatter anzutreffen waren, nicht mehr erschienen. Schon Tage zuvor merkte ich, dass sich das Federkleid bei manchen Enten, speziell bei den Erpeln veränderte. Ich merkte aber auch, dass sie es mit dem Fliegen nicht mehr so hatten, sie marschierten mir lieben entgegen, gegenüber Tagen zuvor, wo sie mir noch entgegen flogen. Wie gesagt, ab 25. Juni kamen die Enten nicht mehr zum Auweiher, wo sie abwechslungsweise Tage zuvor immer noch 12 bis 15 Enten immer wieder erschienen sind. Ihr Verhalten änderte sich aber zunehmend, sie wurden von Tag zu Tag scheuer und schreckhafter, bis sie schließlich ganz ausblieben.

Aufgrund meiner Nachforschungen kenne ich nun auch den Grund für ihr Verhalten, die Enten kamen in die "Mauser". Aufgrund von hormonellen Veränderungen verlieren sie ihr Federkleid, das dann in den nächsten 3 - 5 Wochen völlig erneuert wird und nachwächst. Die wichtigsten Federn der Armschwingen und alle anderen Federn fallen ab, dadurch können sie auch nicht mehr schnell genug flüchten und schon gar nicht mehr fliegen, deswegen werden sie auch Vorsichtiger und verstecken sich auch vor den Menschen, denen sie sonst sorglos vertrauten. Die Veränderung des Federkleides fällt am deutlichsten bei den männlichen Enten, den Erpel auf, ihr einstiges wunderschönes Federkleid wird in den Farben stumpf, farblos und zerrupft, in der Mittelphase (ca. 2. bis 3. Woche) sehen sie auch fast den weiblichen Enten gleich. Mir kommt es auch so vor, als würden sie sich wegen ihres unschönen Aussehens schämen und daher zurückziehen und verstecken. Je nach vorheriger Ernährung und Energiespeicherung geht aber der Federntausch relativ schnell. Die Mauser ist nicht unbedingt zeitgebunden, sie kann schon im Frühjahr beginnen oder auch erst im Herbst einsetzen, in der Regel beginnt sie aber Ende Juni, bei den weiblichen Enten setzt die Mauser erst nach erfolgreich beendeter Aufzucht der Jungenten ein, wobei die Brutzeit der Enten auch sehr variabel sein kann, sodass man auch im Herbst vereinzelt noch Jungenten entdecken kann.

Je nachdem, wo sich die Stockenten in der Regel aufhalten, in der Mauserzeit jedenfalls ziehen sie sich fast ausnahmslos in schützende Gebiete zurück, weil sie eben nicht flugfähig sind. In Köfering und der Umgebung haben sie das Glück, dass es die durchfließende Pfatter und den Wolkeringer Mühlbach gibt, dort gibt es genügend dicht bewachsene Schutzzonen, die besonders die Ländereien der Grafen von und zu Lerchenfeld durchfließen, wo sich die Wildenten während der Mauserzeit geschützt aufhalten können. Der Graf ist selbst passionierter Jäger und er legt großen Wert auf den Schutz der Wildtiere, dazu hat er links und rechts entlang der beiden Bäche Schutzzonen angelegt, die landwirtschaftlich nicht bewirtschaftet werden, sodass sich das Wild der Umgebung sorglos aufhalten kann und außerdem genügend Futter vorfindet. Zudem konnte ich erfahren, dass aber nicht alle Stockenten das große Glück haben und so günstige Bedingungen vorfinden wie hier in Köfering, sie sind daher gezwungen, dass sie in Entenkreisen bekannte Mausergebiete fliegen müssen, die angeblich bis im Wolgadelta am Kaspischen Meer (Russland) liegen, wo Hunderttausende Wasservögel, vor allem Wildenten, die Mauserzeit durchleben. Die Entfernung ist für die Wildenten kein Problem, sie sind fähig, binnen 24 Stunden rund 500 km zurück zulegen und das bei einer Fluggeschwindigkeit bis zu 110 km/h. Zu diesen weiten Wanderungen bilden sich meistens sogenannte Mausergruppen, die von Erpeln gebildet werden, die dann Gruppenweise in die Mausergebiete fliegen. Ich glaube zwar nicht, dass viele bei uns beheimateten Enten so weite Wege in Kauf nehmen, denn in unserer Gegend gibt es auch noch genug Donau- und Flussauen sowie Altwassergebiete, wo sich die Wildenten vor Feinden geschützt und sicher aufhalten können. Da unsere Enten nicht mehr gar so Menschenscheu sind wie andere, glaube ich, dass alle unsere Köferinger Enten in unserer unmittelbaren Nähe mausern, zumindest zur Winterszeit 2008/09 waren es rund 50 Stockenten, die hier heimisch überwinterten, weil ich sie gerade bei den strengen Frosttagen 2008/09, wo fast alle Gewässer zugefroren waren, gut und kräftig durchfütterte.

Ich habe mich natürlich auf die Suche gemacht und im Köferinger Ortsgebiet Ausschau gehalten, ob ich zumindest einige Enten finden kann. Und siehe da, meine Suche war erfolgreich, dabei entdeckte ich am 6.07. in einem dicht bewachsenen Pfatterabschnitt 9 Stück relativ scheue Wildenten, die zwar nicht flüchteten, aber dennoch sehr vorsichtig in meiner Nähe blieben. Da der Bachlauf in sehr dunkles Grün eingehüllt ist, musste ich sie mit Blitzlicht fotografieren, was den Enten eigentlich nichts ausmachte, denn die kennen den Blitz aus meiner Camera aus den vielen Aufnahmen, die ich in der Zwischenzeit von den Enten machte. Dazu muss man wissen, dass eigentlich Wildenten vor den Menschen flüchten, warum das hier nicht so ist, liegt daran, weil die Wildenten meine Stimme kennen und im Laufe der Zeit heimisch werden und sich an die Menschen gewöhnen.

Die nachfolgenden Bilder zeigen einige Aufnahmen der Köferinger Wildenten während der Mauser.



Im Pfatterabschnitt, wo sich die mausernden Wildenten aufhalten, aufgenommen am 7.07.2009



Ich bin schon gespannt, wann die Wildenten ihr wunderschönes Federkleid wieder bekommen und zur Schau stellen und sich dann wieder der Öffentlichkeit zeigen.

Herbert Winkler
Köfering, den 7.07.2009

Doku Herbert Winkler